

Was der Geist uns sagt...

Ein Beispiel für heute !?

Liebe Leser*innen,

wer von Ihnen hat am 10. Mai abends die erschütternde Sendung `Rabiat`, Thema `Im Namen Gottes´gesehen? -

Stellen sich Ihnen seitdem auch so bohrende Fragen, die einem überhaupt keine Ruhe mehr lassen?...



Wie kann es sein, dass gute Menschen so blind sind für Verbrechen, die direkt nebenan und im eigenen Haus geschehen? Dass sie in ihrem Verantwortungsbereich Taten geschehen lassen, die zerstörerisches Leid über Kinder und andere Schutzbefohlene bringen? – Wie gelingt es ihnen, das zu ignorieren?

Solcherart „Guadheit“ ist doch eine, wo der bayrische Volksmund dazu sagt, es sei "a Drumm vo da Liadalichkeit" und hochsprachlich noch härter: dass „der Hehler so schlecht wie der Stehler“ ist.

Hat man uns als Christen etwa darin unterwiesen, das Böse in der Welt und in uns selbst gar nicht mehr wahrzunehmen? Ist es nicht vielmehr unsere Pflicht, das Böse mit allem, was in unserer Macht steht, zu überwinden, es zu überwinden durch das Gute? Das kann in dem Fall nur heißen, Kindern mit größter Aufmerksamkeit zu begegnen handeln und sie wirksam zu schützen.

Ein Mensch muss wohl erst im Grundhandwerk "Zuverlässigkeit im Einsatz für die Gerechtigkeit" seinen*Ihren Meister gemacht haben, bevor er*sie sich zur hohen Kunst der Barmherzigkeit aufmacht. Wer diesen Weg abzukürzen sucht, greift in Wirklichkeit oft nicht recht viel weiter als bis zum Deckmantel für eigene Schwäche.

Ein Gunsterweis für Täter*innen, der gleichzeitig die Schädigung der Opfer begünstigt, gehört nicht in den Zusammenhang von „Barmherzigkeit“. Er hat Nähe zum Kriminellen.

Liebe Mitchrist*innen,

wir bekennen Jesus, den Herrn als unseren Mächtigsten, nicht wahr? Wie geht das wohl, ohne dass wir seine klare Solidarität mit den Opfern anerkennen (Mt 25,40; Mt 25,31-46)? Jesus stellt mehrfach das Schicksal der Kinder in die Mitte unserer Aufmerksamkeit (Mt 18,2-4; Mt 18,5-7).

Als Papst Benedikt kirchliche Missbrauchstäter*innen den weltlichen Gerichten übergab, anerkannte er, dass diese korrekter mit ihnen umgehen, als es die eigene Kirche tut - auch im Fall falscher Anschuldigungen, heißt das. Weltliche Gerichte gehen fairer mit falsch Beschuldigten um...

Etwas, wie die zugelassene Schädigung von Kindern unter den Teppich kehren zu wollen, ist und bleibt zutiefst unmoralisch!

Es nützt unserem Ansehen als Kirche kein bisschen, es leistet einem weiteren Verfall massiven Vorschub. Denn „eine moralische Instanz“, die sich Kindern gegenüber so verhält, wie glaubwürdig ist überhaupt noch? Deshalb sagen einige mit abgrundtiefen Seufzern, die Kirche zerstört sich selbst, wenn sie das nicht endlich richtig aufarbeitet.

Wir haben wirklich die dringende Aufgabe, vor unserer eigenen Türe zu kehren und in unserem eigenen Haus Ordnung zu schaffen!

Liebe Verantwortliche, ich appelliere an Sie, lassen Sie es uns beherzt tun und ohne zu zaudern (Lk 9,62).

Mit freundlichen Grüßen,

Maria Lutz,
Pastoralreferentin